

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

120 (11.10.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 120.

Donnerstag den 11. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Kaiser Bismarck ist am 5. d. Mts. nach Berlin zurückgekehrt. Gleichzeitig mit dieser Meldung kommen aus der Reichshauptstadt Andeutungen, als ob mancher Ministerstuhl wackle. Bald ist es der Finanzminister Camphausen, bald der Handelsminister Achenbach, bald der Minister des Innern, Graf Eulenburg, dessen Stellung als bedroht bezeichnet wird. Die Ultramontanen phantasieren von Aufhebung der Maigesetze. Die „Provinzial-Correspondenz“ zeigte sich aber ermächtigt, jede dahin zielende Hoffnung im Keime zu ersticken. „Nach Canossa gehen wir nicht!“ Dies Wort sie sollen lassen stahn. Also von dieser Seite droht dem Kultusminister Fall keine Gefahr. Dagegen bereiten ihm die Streitigkeiten, welche im Schooße der evangelischen Kirchen zwischen der freisinnigen und orthodoxen Partei geführt werden, große Schwierigkeiten. — Die Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag werden in Berlin als gescheitert betrachtet. Die österreichische Regierung soll in Angelegenheiten des Veredelungsverkehrs und bezüglich des Eisens nachgegeben haben; dagegen sei es, so wird berichtet, jetzt Deutschland, welches die von Oesterreich geforderten Verkehrserleichterungen nicht zu gestehen wolle. Diese Verlangen sollen auf Herabsetzung des Weinzolles und die Abschaffung des Schweinezolles gehen. — Das schon in unserer letzten Wochenschau erwähnte Szeckler-Komplot hält Oesterreich-Ungarn immer noch in Athem und erregt auch auswärts das größte Aufsehen, da es im Falle des Gelingens ganz geegenschaflet gewesen wäre, den Kaiserstaat in die unangenehmsten Verwicklungen zu stürzen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Unternehmen ein Doppeltes war. Allerdings sollte es im Rücken des russischen Balkanheeres eine Diversion zu Gunsten der Türken herbeiführen, aber gleichzeitig hatte es zum Zweck, auch Waffen nach Polen zu werfen, um einer geplanten dortigen aufständischen Bewegung förderlich zu sein. Daß unter diesen Umständen die Untersuchung mit größter Umsicht und Strenge geführt wird, ist selbstverständlich. In Pesth hatte die Angelegenheit zu einer Episode geführt, welche sich Anfangs zu einem höchst bitteren Streit über die Immunitäten der ungarischen Volksvertreter anließ, aber plötzlich eine heitere Wendung nahm. Der ungarische Abgeordnete Helyi, den man in den Szeckler-Putsch verwickelt glaubt, führte im Pesther Abgeordnetenhaus Klage darüber, daß er Tag und Nacht von einigen als Dienstmänner verkleideten Panduren des Stadthauptmanns beaufsichtigt werde. Er fühle sich hiedurch nicht frei und werde daher seine angekündigte Interpellation nicht ausführen. Der im Hause anwesende Minister des Innern gab die Versicherung, daß ihm von Verfügung einer solchen Maßregel gegen Helyi nichts bekannt sei und daß der genannte Abgeordnete alle Ursache habe, sich vollständig frei zu fühlen. Schon sollten sich an diesen Vorgang Debatten knüpfen, welche bei dem heißblütigen aufbrausenden Temperament der Magyaren leicht hätten zu heftigen Scenen führen können, da stellte es sich heraus, daß die angeblichen Panduren wirkliche Dienstmänner und von einigen Spahzögeln gemiethet waren, um dem sich wichtig machenden Helyi Schrecken einzujagen. Jetzt lacht ganz Pesth über die gelungene „Aufsicht“. — In Frankreich wird die Wahlbewegung, je mehr der Wahltag naht, immer fieberhafter. Die reaktionären Blätter thun ihr Möglichstes, um die Regierung zu gewaltthätigen Maßregeln zu hegen. Leider scheint dies von Wirkung zu sein, denn obwohl es Jedem klar vor Augen liegt, daß sich der Wahlkampf immer mehr auf den Gegensatz zwischen der liberalen Gesamtpartei und dem Ultramontanismus zuspitzt, in dessen Gefolge sämtliche französische Restaurationsparteien einherziehen, hat Minister

Fourton die Präfekten angewiesen, alle „perfiden“ Angriffe gegen die Regierung und Mac Mahon zu unterdrücken, worin beide so dargestellt werden, als ob sie unter clerikaler Beeinflussung ihre Politik befolgen wollten, durch welche die Erhaltung des Friedens gefährdet werde. Durch diese höchst bedenkliche Instruktion ist die Presse natürlich zum Stillschweigen über die wichtigsten Punkte des Streites verurtheilt. Gambetta scheint sein Ziel, das gegen ihn schwebende Urtheil, trotz der Behendigkeit einer servilen Justiz, vor dem Wahltermin keine Rechtskraft erlangen zu lassen, doch noch zu erreichen. Wo das Ras ist, da sammeln sich die Adler, und wo ein Staatsstreich in der Luft liegt, wie eben in Frankreich, pflegt ein Bonaparte nicht fern zu sein. In der That hört man auch, daß sich der kaiserliche Prinz, Napoleon IV. i. p. i., in den letzten Tagen auf einem belgischen Schlosse, ganz nahe der französischen Grenze, aufgehalten und dann sogar für eine Nacht nach Paris begeben habe. Der Manifest-Erguß über Frankreich dauert fort. Die neuesten Leistungen auf diesem Gebiete sind ein Rundschreiben Rouher's, des ehemaligen Vizekaisers, welches das Kaiserreich als die allein echte Revalenta arabica empfiehlt, und eine Ansprache der Linken des französischen Senats. Letzteres Schriftstück empfiehlt die Wiederwahl der 363 und ist der Ansicht, daß wenn die Wähler das letzte Wort gesprochen hätten, man ihren Worten gehorchen müsse. Wenn „man“ aber nicht will? — Die Engländer entfalten zur Vinderung der gegenwärtig in britisch Indien herrschenden furchtbaren Hungersnoth eine großartige Wohlthätigkeit. Bis jetzt ertrug die Londoner Sammlung 312,000 Pfund Sterling oder 6,240,000 Mark. Gleich dem Mutterlande öffnen nun auch die Kolonien ihre Taschen. Zu den leitenden englischen Kreisen macht sich die Absicht geltend, dem indischen Besitz sei künftig größere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden und zur späteren Verhütung der Wiederkehr gleicher Nothstände, vermuthlich durch Ausdehnung der Bewässerungsanlagen, Veranstellungen zu treffen. — Das russische Volk trauert über die großen Unfälle, welche seine im Felde liegenden Söhne getroffen haben, aber entmuthigt ist es darum nicht, es drängt keineswegs zum Friedensschluß, sondern will, daß das russische Schwert mit Ehren in die Scheide gesteckt werden könne. Dagegen wird allgemein ein Wechsel im Oberkommando gewünscht. Die vielen Prinzen mit ihren Stäben von Hofherren, die man zu Generalen machte, sollen vom Heere entfernt oder wenigstens auf Posten gestellt werden, wo sie nichts schaden können. In Bulgarien befinden sich das Haupt und fast sämtliche männliche Mitglieder des russischen Kaiserhauses; nämlich neben dem Kaiser und Großfürsten-Thronfolger noch vier Brüder desselben, dann Großfürst Nicolai und dessen Sohn und zwei Prinzen Leuchtenberg. Im letzten großen Kriegsrathe zu Gorni-Studen sollen mehrere freimüthige Generale dem Kaiser nichts als die Wahl gezeigt haben, entweder das bulgarische Heer aufzugeben, oder einen Wechsel im Oberbefehl eintreten zu lassen. Der Oberbefehlshaber, Großfürst Nicolai, sei krank, heißt es, und soll dies Unwohlsein mit fraglichen Vorgängen im Zusammenhang stehen. Unter dessen ist das russische Hauptquartier von Gorni-Studen nach Sisona, also nach rückwärts, an die Donau! verlegt worden. Motivirt wird diese Maßregel mit der ungesunden Lage Gorni-Studen's. Möglich, daß dem in der That so ist. Aber ein verdächtiges Nebengeschmäcklein hat die Maßregel dennoch. Auf asiatischem Gebiete scheinen den Russen auch keine Vorbeeren mehr zu blühen. Hartnäckige Gefechte am 2., 3. und 4. ds. sind Allem nach schließlich zu Ungunsten der Russen unter Voris-Melikoff ausgefallen. Sein Plan wird als nicht schlecht geschildert, aber wieder sei das Unternehmen mit

ungenügenden Kräften unternommen worden. Immer die alte Geschichte! Mukhtar Pascha aber hat wieder einmal dem ihm vom Sultan verliehenen Ehrentitel „Ghazi“ (der Siegreiche) Ehre gemacht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts Ordre vom 22. v. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: „In Erfüllung eines Mir von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme Ich hierdurch, daß Mein Sohn, der Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königliche Hoheit, General-Feldmarschall, in den Listen als Chef des 6. Badischen Infanterie-Regiments No. 114 zu führen ist.“

Karlsruhe, 8. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog haben sich gestern Vormittag von Baden nach Heidelberg begeben, um der Eröffnungsfest der neuen Neckarbrücke anzuwohnen; vor Beginn der Feier haben Höchst dieselben an dem Universitäts-Gottesdienste in der Peterskirche daselbst theilgenommen und lehrten um 1 Uhr Nachmittags wieder nach Baden zurück.

* Vom Oberrhein, 5. Okt. Das in voriger Woche beendigte Gaufest in Kenzingen kann als wohl gelungen angesehen werden. Nach 15jähriger Pause wurde dasselbe bei herrlichem Wetter in dortigen Mauern wieder gefeiert. Die Ausstellung zerfiel in eine Productenausstellung, eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen und in die Viehausstellung (Rinder, Schweine und Geflügel). Als hervorragende Objecte der Productenabtheilung seien erwähnt die Ausstellung der landwirthschaftlichen Mittelschule Hochburg und des Gärtner Stöcker in Ettenheim. Geräth-Modelle und Erläuterungs-Tafeln von Landwirthschaftslehrer Linde in Freiburg. Eine Collection chirurgischer Instrumente von Spiegel und Cie. in Mannheim. Fatterschneid-, Dresch- und Reinigungsmaschinen, amerikanische Hen- und Dunggabeln von R. Martin in Offenburg. Saab in Plagwitz bei Leipzig eine Anzahl von Pflügen und Eggen, welche practisch erprobt wurden. Von W. Ritter von Emmendingen Hahnen und Pumpen; desgleichen von Gebrüder Kromer in Kenzingen. Die sehr zahlreich besuchte Rinderausstellung wurde mit 42 Preisen zu 20 bis 50 M. im Gesamtwerthe von 1320 M. prämiirt, wobei lobend zu erwähnen ist, daß zwei Aussteller (Bierbrauer Maier von Riegel und Weinhändler L. Mayer von Kenzingen) auf die Beträge zu Gunsten der Kenzinger Volksschule verzichteten. Verdient Nachahmung. Vorgeführt wurden ferner 4 Zuchstuten, die vom Großherzoglichen Handelsministerium mit je 2 Preisen zu 120 M. und je 2 zu 40 M. zusammen 320 M. ausgezeichnet wurden. Die Prämiiirung der Schweine erfolgte in 14 Preisen von 20 bis 40 M. im Gesamtwerthe von 370 M. Die Verlosung geschah in 6000 Loosen à 1 Mark mit 114 Gewinnen im Gesamtbetrag von 4200 M. wovon Restaurateur Beck in Riegel den 1. Gewinn erhielt, bestehend in einer Kuh. An dem am Sonntag Nachmittag abgehaltenen Wettrennen, bei dem sich 8 Pferde betheiligten, wurden 4 Preise vertheilt. Das Dankfest wurde in der Brauerei Scheidel, das Festessen im Gasthause zum Salmen abgehalten. Bei letzterem sprach Bezirksgeometer Spahr über den Fortschritt der Landwirtschaft in hiesiger Gegend, während Domänenrath Rothmann, zweiter Präsident der Centralstelle, seiner Befriedigung über die Leistungen der Ausstellung Ausdruck verlieh. Die Ausstellung wurde von 4350 Personen mit Eintrittskarten zu 20 Pf. besucht. Für die Schuljugend von hier und Umgegend in Begleitung ihrer Lehrer war der Eintritt frei gegeben und wurde in Folge dessen von dieser nachahmungswerthen, Vergünstigung ausgiebiger Gebrauch gemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser trifft, wie jetzt festgesetzt ist, am Donnerstag Abend 8½ Uhr von Baden-Baden in Frankfurt a. M. ein. Bald nach der Ankunft findet Zapfenstreich und Fackelzug statt. Das fernere offizielle Programm lautet: Freitag den 19. v. M., Morgens 10 Uhr Fahrt nach dem Römer und dem Dome. Umfahret in der Stadt zur Besichtigung der beiden neuen Mainbrücken, des Theater-Neubaus und der Börse. Um 12 Uhr Besichtigung des zoologischen Gartens und kleines Frühstück daselbst. Rückkehr nach dem Logis. Um 5 Uhr Diner bei dem Kaiser. Abends 8½ Uhr Soirée mit Ball und Souper im Saalbau. Samstag den

20. v. M., Morgens 9½ Uhr Abreise von Frankfurt a. M. per Extrazug.

— Fürst Bismarck ist am 9. Okt. früh nach Barzin abgereist.

— Der preußische Landtag ist auf den 21. Oktober einberufen.

— Bei sämmtlichen Garderegimentern der Berliner Garnison haben sich am 1. d. Mts. außerordentlich viele Rekruten freiwillig zum Eintritt gemeldet und in den meisten Fällen wegen Brodlosigkeit dringend um Einstellung gebeten. So z. B. haben sich beim 2. Garde-Mlanenregiment mehr als 100, bei einer Eskadron allein mehr als 34 Mann gestellt, von denen nur 2 Mann als zum Militärdienst nicht tauglich zurückgewiesen wurden. Es ist diese Thatsache wieder ein Zeichen der jetzigen ungünstigen Erwerbsverhältnisse.

— Der verdienstvolle Buchhändler Westermann in Braunschweig hat sein goldenes Geschäftsjubiläum u. a. damit gefeiert, daß er eine Stiftung von 30,000 Mark errichtete, aus welcher talentvolle Schüler nicht nur in der Schule, sondern auch später unterstützt werden.

Frankreich.

— Am 14. Oktober wählt Frankreich seine neue Kammer. Je näher der Wahltag heranrückt, desto größer wird die Spannung. Für die Mehrheit des Volkes handelt es sich darum, Republikaner zu wählen, das heißt Männer, welche die Republik als die augenblicklich einzig mögliche Regierungsform aufrichtig und energisch erhalten und weder einen Napoleon'schen Kaiser, noch einen Bourbonnischen oder Orleanischen oder auch Mac Mahon'schen König haben wollen, weil das den Bürgerkrieg bedeuten würde, wie Thiers jagte. Diese Republikaner würden auch den Präsidenten Mac Mahon bis 1880, wo sein Amt abläuft, unterstützen, wenn er zeigte, daß er's mit der Republik ehrlich meint. Aber da steht der Papen. Mac Mahon betreibt die Wahlen und läßt sie betreiben, als handle es sich um einen Kreuzzug für Rom, sein Einverständnis mit den Römlingen und seine Abhängigkeit von denselben tritt immer greller hervor. Und darin liegt das ernste Interesse Deutschland's an den französischen Wahlen. Wenn Mac Mahons Partei siegt, so kann Rom sagen: ich habe gestegt, Frankreich ist mein Schwert! Wir Deutsche wissen, was das heißen will. In den Hirtenbriefen der Bischöfe und in den Wahlausrufen ist viel mehr von Rom, das heißt nicht von dem Rom Victor Emanuels, sondern von dem päpstlichen Rom die Rede als von Frankreich. Der Papst selber hat französische Wallfahrer angewiesen, wie sie wählen sollen, der Bourbone Henri V. hat seinen Willenskengel geknickt vor Rom; wählt, wie Rom befiehlt, hat er seinen Anhängern erklärt. Der Erzbischof von Bourges (Fürst Latour d'Auvergne) hat eine dreitägige Andacht vor den Wahlen ausgesprochen und allen Anhängern Mac Mahons im Namen des Papstes 300 Tage „Indulgenz“ und einen vollkommenen Ablass zugesichert; es handelt sich, schreibt er, um Erhaltung des katholischen Frankreich, um Wahrung der wahren Interessen der römischen Kirche, um Befreiung des Papstes (Wiedererlangung von Rom für den Papst), zu Gunsten dieser Sache hätten alle Thronbewerber zu verzichten. Es fehlte nur noch, daß die Bischöfe alle Glocken zur Wahl läuten lassen. Sonderbar ist's, daß die ultramontanen Zeitungen mit Vorliebe von einer lebenslänglicher Präsidentschaft Mac Mahons schreiben. In Rom war dieser Tage Morgens an vielen Plätzen und Häusern ein Bild angeschlagen Mac Mahon darstellend, wie er mit einem Heere in Civitavecchia landet, um nach Rom zu marschiren und Victor Emanuel zu verjagen.

— Das Journal des Debats, die vornehmste und unabhängigste Zeitung in Paris, schreibt: „Der Sitz der französischen Regierung ist weder in Paris, noch in Versailles, sondern in Rom. Unsere armseligen Minister bilden sich ein, zu regieren, sind aber nur Puppen, welche von stärkeren Händen am Drahtseile gezogen werden.“ Cardinal Bonaparte, ein eifriger Bonapartist, ward im Auftrage Eugeniens und Lulus nach Rom gereist, um für diese ein gutes Wort beim Papste einzulegen; er kehrte mit dem Bescheide zurück, der heilige Vater ziehe es vor, daß einstweilen Mac Mahon, in welchem die katholische Kirche einen wirklichen Protektor habe, an der Spitze Frankreichs bleibe. — 20,000 kleine, bunte Medaillonbilder Mac Mahons und Lulus werden den amtlichen Anschlagzetteln (der Bonapartisten) aufgedruckt.

— Marzeiller Ingenieure wollen die Entdeckung gemacht haben, daß seit der Vollendung des Suezkanals die Gewässer des Mitteländischen Meeres um nahezu 3½ Zoll gesunken sein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 13,077. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Sägmüllers Ludwig Oeder von Durlach, Forderung und Vorzug betr., ergeht

I. Ausschluß-Erkenntniß.

Werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der Tagfahrt vom 2. d. M. nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Erkenntniß.

Gemäß §. 1060 der Prozeß Ordnung wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Martha geb. Heidt ausgesprochen.

Durlach, 5. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant über den Nachlaß des Karl Oberle von Königsbach betr.

Nr. 13,080. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 3. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Wiejenarbeiten.

Das Reinigen der Gräben auf den Kammergütern Gottesaue und Rüppurr im Kostenanschlag von etwa 2200 Mt. wird **Montag den 15. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im „Hirsch“ zu Klein-Rüppurr losweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 8. Okt. 1877.

Großh. Domänenverwaltung.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Fischwasser des Kammergutes Gottesaue werden nächsten

Dienstag, den 16. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

durch öffentliche Versteigerung in unsrer Kanzlei auf weitere 12 Jahre verpachtet werden.

Karlsruhe, 9. Okt. 1877.

Großh. Domänenverwaltung

Spitalkost-Lieferung.

[Durlach.] Die Lieferung der für das städtische Spital erforderlichen Kost wird für die Zeit vom 23. Januar 1878 bis dahin 1879 im Commissionswege vergeben.

Commissionen werden bis

Montag den 15. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

angenommen. Die Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Durlach, 8. Okt. 1877.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegriß.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag, den

15. d. Mts., Nachmittags

4 Uhr, wird die Vierteljahrs-

probe auf dem Übungsplatze

abgehalten; die Mannschaft hat

in Winterdienstkleidung zu er-

scheinen. Das Sammlungs-

zeichen wird eine Viertelstunde vorher

durch die Signalhörner gegeben.

Durlach, 10. Okt. 1877.

Das Kommando der freiw. Feuerwehr:
D. Friderich.



Einladung.

[Durlach.] Zur Bervollständigung des evang. Kirchengemeinderaths dahier soll die Wahl eines neuen Mitgliedes auf 6 Jahre am

Sonntag den 14. Oktober, Vormittags 10^u Uhr,

in der evang. Stadtkirche vorgenommen werden. Diefelbe geschieht von der Kirchengemeinde-Versammlung mittelst geheimer Stimmgebung, wozu die Stimmzettel im Wahllokal bereit liegen werden.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde-Versammlung werden zur Verhandlung hiemit eingeladen; möglichst vollzähliges Erscheinen ist wünschenswerth, weil zur Giltigkeit einer Wahl die Abstimmung von zwei Dritttheilen der Mitglieder erforderlich ist.

Durlach den 10. Oktober 1877.

Der Kirchengemeinderath:
F. Bechtel.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Oktober 1877.
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	18	94	—	—	—	—	
mittlere " . . .	68	18	50	—	—	—	—	
geringe " . . .	66	18	1	55	45	18	48	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Saber, beste	44	7	48	—	—	—	—	
mittlere " . . .	42	7	30	21	78	7	26	
geringe " . . .	40	7	—	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Regulir-Füll-Defen

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, sowie die andern Sorten Defen, nebst Kohlenbecken (mit und ohne Deckel) und Kohlenlöffeln empfiehlt billigt

Louis Morlok.

Zwei Ster

trockenes Brennholz werden zu kaufen gesucht

Spitalstraße 13.

Ein Herd

mittlerer Größe mit großem Kupfer- schiff ist im 2. Stock des Amtsgerichts zu verkaufen. Dasselbst werden auch 13 Hühner und 1 Gahn abgegeben.

Auf 1. November wird ein voll- ständig möblirtes Zimmer, gut heizbar, in ruhiger Lage, mit freier Aussicht, zu miethen gesucht. Anerbieten unter R. P. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Filz- & Litzenschuhe,
Filz- & Litzentiefel,
Salbandische**

für Frauen und Männer in bekannter guter Waare empfiehlt bestens

Julius Gräbner.

Most-Obst

in beliebigen Quantitäten zu beziehen durch E. Raffziger im Zähringer Hof.

Keller, zwei große, gut gewölbte, sind zu verpachten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Neue Holländer
Vollhäringe**

empfehl

F. W. Stengel.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt Steinstraße 27 (Spitalplatz), Karlsruhe.

Prima

Traubenzucker

und

Weingeist

empfehl

F. W. Stengel.

Zimmer, ein elegant möblirtes, ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Näheres Hauptstraße 60, 3. Stock.

Nadel- & Schneidmaschinen

empfehl

Louis Morlok.

Erklärung.

[Wöschbach.] Unterzeichnete Luise Hurst aus Wöschbach nimmt ihre Aus- sagen gegen Joh. Mich. Ziegler von hier (Rasse btr.) hiermit öffentlich zurück und erklärt ausdrücklich, daß Joh. Mich. Ziegler in der Sache ganz unschuldig ist.

Wöschbach, 10. Okt. 1877.

Luise Hurst.

Durlach.

Kunst-Anzeige.



Die rühmlichst bekannten Künstler **Gebrüder Knie** machen hiermit die Anzeige, daß sie in Durlach eintreffen und drei große Vorstellungen daselbst geben werden.

Freitag den 12. Oktober findet auf dem **Schlossplatz** die erste Vorstellung auf dem Seile statt; Anfang halb 4 Uhr. **Samstag** findet die zweite Vorstellung und **Sonntag** nach dem Nachmittags-Gottesdienste die Abschieds-Vorstellung statt. Jede Person, welche dem Schauspiele zusieht, hat 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. zu zahlen. Man ersucht die verehrl. Eltern, ihren Kindern Geld mitzugeben. Samstag und Sonntag finden auch **Abend-Vorstellungen** in einem Saale statt; das Nähere in nächster Nummer dieses Blattes.

Ergebenst einladend

Hochachtungsvoll

Ludwig Knie.

Neu erfundene und patentirte, niedliche, geruch- und gefahrlose

Nachtlampe für Petroleumbrand,

à 1 Mark per Stück,

von **L. S. Olmsted** in New-York.

Außer als Nachtlampe können diese zierlichen Lämpchen auch zur Beleuchtung kleinerer Räume benutzt werden. In 12 Stunden verbraucht das Lämpchen etwa für 1 Pfennig Petroleum.

Patentirte Lampen-Ventilatoren,

à 25 Pfennig per Stück,

Ligroin-Lampen

zu verschiedenen Preisen zu haben bei

Julius Voefel in Durlach.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur Nachricht, daß für beginnende Saison

Sammt- und Filzhüte,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Neuheiten zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Achtungsvoll
Emma Klug.

Steingut und Porzellanwaaren

sind bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslotal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Severin Bollmer aus Haslach.

Prima Traubenzucker

bei

Julius Voefel in Durlach.

Häckselmaschinen

in neuester vollkommenster Bauart bis zu 10 Längen schneidend, liefern schon von Rm. 72 an unter Garantie und Probezeit

franco jeder Bahnstation. — Illustrierte Preis-courante franco und gratis. Agenten erwünscht, woselbst keine Vertretung von uns vorhanden.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Wormser Akademie

für Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalt (im Jahre 1860 begründet) beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch

Die **Direktion:**

Dr. Schneider.

Bitte.

[Durlach.] Nachdem der Gesamtvorstand des Landes-Hilfsvereins schon namhafte Sendungen von Verbandmitteln an die Hilfskomite's zur Unterstützung von Verwundeten aus dem russisch-türkischen Kriege hat abgehen lassen, hat der Vorstand des badischen Frauenvereins an sämtliche Frauenvereine des Landes die Bitte ergehen lassen, in ihren Kreisen zur Anfertigung oder Sammlung von Verband- und Lazarethgegenständen aufzufordern.

Zudem wir diese Aufforderung hiermit veröffentlichen, fügen wir bei, daß die Präsidentin des Frauenvereins Durlach, Frau Amalie Koch, bereit ist, solche Gegenstände in Empfang zu nehmen, auch Auskunft zu ertheilen über die Art und Beschaffenheit der vorzugsweise notwendigen Gegenstände.

Durlach, 8. Oktober 1877.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Ein **Felsenkeller** nebst **Eiskeller** ist auf 1. November zu verpachten; Näheres **Kronenstraße 3** in Karlsruhe.

Kochhofen, ein neuer, ist billig zu verkaufen; die Expedition d. Bl. sagt wo.

Feinsten

Limburger,

Emmenthaler,

Romadour- und

Rahm-Käs

empfiehlt

J. W. Stengel.

Rüchenschaff, ein noch gut erhaltener, sowie ein noch im guten Zustande befindlicher **Koffer** ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Reeler Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben „J. K.“ abzugeben.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Freundschaft und Theilnahme bei dem Ableben unseres lieben Sohnes und Bruders

Carl Schäfer, Bildhauer,

sowie für die zahlreiche und ehrenvolle Leichenbegleitung und reiche Blumenpende, insbesondere meinen Altersgenossen und Freunden für die erhebende Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit für den Dahingegangenen; sagen wir hiermit unsern wärmsten und innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mutter und Sohn.

Durlach, 8. Okt. 1877.

Ehe-Aufgebot.

9. Okt.: **Wilhelm Euf,** lediger Maurer von Feudenheim und **Katharina Sachs,** ledig von Wallstadt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.